

Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.neue-oz.de/information/noz_print/rund_um_osnabrueck/23222918.html

Ressort / Ausgabe: Rund um Osnabrück

Veröffentlicht am: 19.08.2009

dk Hasbergen.

Bürgermeister Frank Stiller ist sicherlich über jeden Zweifel erhaben, ein neidischer Typ zu sein. Es ist eher der Ärger, der ihn packt, wenn er auf die Geschichte des Radwegs an der L89 in seiner Gemeinde blickt. Ein Radweg, der trotz Bedarfs und steten Bemühens aus Politik und Verwaltung auf sich warten lässt und dem auch das Konjunkturpaket II keinen neuen Antrieb brachte.

Dabei ist es bei weitem nicht so, dass das Land kein Geld in Radwege investieren würde. Und so ist denn auch des einen Freud des anderen Leid. Während sich Stillers Hagener Kollege Dieter Eickholt über einen nach allen Regeln der Kunst ausgebesserten Radweg freuen darf, muss der Verwaltungschef der Hüggelgemeinde weiter warten.

Auf Hagener Gemeindegebiet haben die Bauarbeiter ihren Job an dem kombinierte Weg für Radler und Fußgänger entlang der Landesstraße gerade abgeschlossen. Glatt wie ein Kinderpopo und dementsprechend im Sommer wie im Winter angenehm befahrbar ist die Radlerpiste in der Kirschgemeinde. Auf Hasberger Seite hingegen wird es holprig und gefährlich für Radfahrer, da sie sich die Fahrbahn mit Autos und Lkw teilen müssen. Und das bei einem Randstreifen, der diesen Namen nicht wirklich verdient.

„So schlecht war die Strecke auf Hagener Seite noch gar nicht“, meint Stiller. Seiner Meinung nach hätte das Land gut daran getan, die Mittel für die Renovierung in den Weiterbau durch Hasbergen zu stecken, im Sinne einer größeren Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer.

Am Einsatz der Hasberger für einen baldigen Weiterbau soll es dabei nicht scheitern. Unermüdlich kämpfen Vertreter aller Ratsparteien und auch der Verwaltung um eine Realisierung des Projekts. Bisher ohne Erfolg.

Da nützte auch der einstimmige Beschluss des Gemeinderates aus dem Jahr 2007 nichts, beim Land die Aufnahme der L89 in das Radwegeprogramm an Landesstraßen zu beantragen – der Antrag wurde lediglich im sogenannten weiteren Bedarf des Radwegekonzeptes aufgenommen. Auch der Ruf des SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Schwanholz, das Bauvorhaben mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II zu fördern, verhallte ungehört.

Ebenso wie der Vorstoß der Hasberger CDU, allen voran deren Vorsitzende Susanne Breiwe, beim niedersächsischen Wirtschaftsminister Walter Hirche. Der hatte die Kommunalpolitiker wissen lassen, dass sich das Land nur dann engagieren werde, wenn auch die Kommune bereit sei, ihren finanziellen Anteil aufzustoeken. Bei der Hasberger Finanzlage eine in den Bereich der Utopie zu verweisende Forderung.

So werden die Radler wohl weiterhin auf dem nun fertig renovierten Radweg von Hagen bis zur Gemeindegrenze gleiten und danach ihren Weg auf schwerem Geläuf fortsetzen müssen. Frank Stiller sieht es nüchtern: „Bei der derzeitigen Position auf der Prioritätenliste werden wir wohl noch zehn Jahre auf diesen Radweg warten müssen.“

© Neue OZ online 2006
Alle Rechte vorbehalten.
